



**Überwachungsorganisationen** / Umfrage zur Verkehrssicherheit von älteren Fahrzeugen: Die Mehrzahl der Prüfinstitutionen fordert eine Verkürzung der HU-Intervalle. Ebenfalls im Fokus: Welche Dienstleistungen bieten die „ÜOs“ für Autohäuser und Werkstätten?

# Portfolio für mehr Sicherheit

VON ANDRÉ MÜLLER

**N**ach der aktuellen Statistik des Kraftfahrt-Bundesamtes (KBA) rollen über Deutschlands Straßen derzeit rund 42 Millionen Pkw. Mehr als 21 Millionen davon sind acht Jahre alt und älter. Wenn man diese Zahlen mit den Mängelstatistiken der Überwachungsorganisationen gegenspiegelt, bekommen Sicherheitsexperten schnell nasse Hände und Schweiß auf der Stirn. Denn ab einem Fahrzeugalter von etwa sieben bis neun Jahren verzeichnen die Prüflingenieure bei der Hauptuntersuchung einen teils deutlichen Anstieg der Mängel. Dabei handelt es sich nicht nur um Lappalien – auch die erheblichen Beanstandungen bis hin zur Verkehrsunsicherheit wachsen stark an.

## Hohes Sicherheitspotenzial

Die GTÜ beispielsweise rechnet vor, dass rund acht Millionen Fahrzeuge in Deutschland mit gravierenden Mängeln unterwegs sind. Die Dunkelziffer dürfte sogar noch darüber liegen. Denn in den Statistiken der Prüforganisationen taucht nur der Zustand der Fahrzeuge bei HU-Vorführung auf. Unberücksichtigt bleibt, dass viele Langzeit-„Krücken“ unmittelbar davor noch schnell

im „Do it yourself“-Verfahren oder in einer Werkstatt für die HU „fit gemacht“ wurden.

Im Sinne der Verkehrssicherheit muss die Verkürzung der HU-Intervalle bei älteren Fahrzeugen nachdrücklich gefordert werden. Natürlich gibt es diesen Sicherheitsgewinn nicht zum Nulltarif. Millionen von Kfz-Haltern müssten tiefer in die Tasche greifen – sicherlich keine populäre Maßnahme.

Aber auf diesem Weg ließe sich noch viel mehr bewegen. Statt in teure Reparaturen alter Autos zu investieren, wäre auch ein höherer Antrieb gegeben, neuere Modelle anzuschaffen. Diese absolvieren nicht nur die HU problemlos, sondern haben gleichzeitig einen höheren Sicherheitsstandard – sind beispielsweise mit lebensrettenden Systemen wie ESP ausgestattet. Zur Reduzierung von Unfällen, Verletzten und Getöteten liegt in der Verkürzung der HU-Intervalle ein beachtliches Potenzial für die gesamte Gesellschaft.

## Mehr als nur „HU“

Wie sich die großen Überwachungsorganisationen zu diesem Thema positionieren, haben wir in der nachfolgenden, aktuellen Umfrage recherchiert. Darüber hinaus beleuchten wir

### DIE FRAGEN

- 1) Die jährliche Hauptuntersuchung für ältere Fahrzeuge ist nach wie vor ein großes Diskussionsfeld in der Branche – rund die Hälfte des gesamten Pkw-Bestandes in Deutschland ist älter als sieben Jahre. Welche Forderungen stellen Sie für die HU älterer Fahrzeuge an den Gesetzgeber? Können Sie mit Zahlen belegen, welche Mängelarten speziell bei älteren Fahrzeugen ansteigen und wie sich dies auf die Verkehrssicherheit auswirkt?
- 2) Die Umrüstung von Fahrzeugen auf Gasantrieb (CNG, LPG) sowie die Nachrüstung von Dieselmodellen mit Partikelfiltern sind aktuell wichtige Themen für die Autohäuser und Werkstätten. Mit welchen Dienstleistungen und Services können Sie die Betriebe hierbei unterstützen?
- 3) Welche Dienstleistungen bieten Sie Autohäusern über HU, AU und Anbau-Abnahmen hinaus? Auf welchen Themen-Feldern unterstützen Sie die Betriebe zusätzlich?

weitere sicherheitsrelevante Themen wie etwa die Umrüstung von Fahrzeugen auf Gasantrieb sowie die Dienstleistungen für Autohäuser und Reparaturbetriebe, so u. a. die Unfallverhütung und Anlagenprüfung. ■

# KÜS

**1)** Wir erkennen anhand der von uns durchgeführten Hauptuntersuchungen, dass die Fahrzeuge in Deutschland länger gefahren werden und höhere Laufleistungen erreichen. Zudem stellen wir eine nachlassende Wartungsbereitschaft bei älteren Autos fest. Nach Meinung der KÜS ist dies für die Verkehrssicherheit kritisch zu sehen. Eine Anpassung der Fahrzeugüberwachung sollte daher überlegt werden. Dies zeigen auch die Mängelraten. So steigt die Rate „erheblicher Mängel“ bei über 7-jährigen auf ca. 23%, das ist mehr als das Dreifache von bis 5-jährigen Fahrzeugen. Gleiches gilt für die Mängeldokumentationsquote, sie entwickelt sich von 0,5 auf 1,9. Schwachpunkte älterer Fahrzeuge sind besonders Brems-, Lenkanlagen, Radaufhängung und Karosserie. Zudem wächst der Mängelbereich „Umwelt“ stark. Da auch in vielen EG-Ländern ältere Fahrzeuge

häufiger untersucht werden, müssen wir uns die Frage stellen, ob wir diese Ergebnisse und damit eine Verminderung der Verkehrssicherheit auf Dauer tolerieren können.

**2)** Die Prüfindenieure der KÜS sind auch im Segment Gasanlagen kompetente Ansprechpartner. So helfen sie Werkstätten und Endkunden bei der Auswahl der Gasart (Erdgas CNG oder Flüssiggas LPG). Infos gibt es ferner zu den so genannten „Problemfahrzeugen“, die nur schwierig oder gar nicht auf Gas umzurüsten sind.

Wenn es sich bei dem Gasumbau um eine nach ECE R115 genehmigte Anlage handelt, kann die Gas-System-Einbauprüfung (GSP) durch einen Prüfindenieur der KÜS erfolgen. Die wiederkehrende Gasprüfung (GWP) ist für das Bestehen der HU Voraussetzung. Sie darf zum Zeitpunkt der HU maximal 12 Monate alt sein. Die AU von Gasfahrzeugen wird im Regelfall im Benzinbetrieb durchgeführt. Bei Partikelfiltern und Oxydationskatalysatoren für die Nachrüstung gibt der KÜS-Prüf-

ingenieur Auskünfte über Wirkungsweisen, die Fahrzeugeignung und welche Art der Feinstaubplakette erreichbar ist. Der Prüfindenieur kann nach erfolgtem Einbau die neue Feinstaubplakette zuteilen. Auskünfte über die zu erwartende Steuerersparnis oder – wie in den letzten Monaten – zurückgezogene Filteranlagen sind ebenfalls beim KÜS-Prüfindenieur zu erfragen. Hierzu nutzt dieser die stets aktuelle KÜS-Informationsdatenbank oder den technischen Support. Auskünfte

können so schnell und kundengerecht vermittelt werden.

**3)** Hier ist vor allem der Bereich der Schaden- und Wertgutachten zu nennen, ebenso der Gebrauchtwagencheck KÜSPlus. Dieser bietet neben einem umfassenden Hereinnahmebogen alle nötigen Formulare und Marketinginstrumente für den Gebrauchtwagenhandel. Die Prüfung von Rolltoren, Hebebühnen etc. in den Kfz-Betrieben bieten die KÜS-Experten ebenso an wie die Betreuung der Betriebe durch Fachkräfte für Arbeitssicherheit.



**Christoph Diwo, Technischer Leiter der KÜS**